



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Himmel-Brod der Seelen

Segneri, Paolo

Frankfurt am Mayn, 1691

XXI. November. Die Opfferung der heiligen Jungfrauen Mariae. Quæ est ista, quæ progreditur quasi aurora consurgens: pulchra ut luna: electa ut sol: terribilis ut castrorum acies ordinata? Wer ist ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48734](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48734)

Busse gethan / daß er niemahls un-
terlassen / seine Sünde das ganze Le-
ben hindurch zu beweinen / und ist von
der ersten Sünde des Fleisches nicht
in die andere gefallen. Salomon ist
von einer Sünde dergestalt in die an-

dere gefallen / daß er / die von ihm schon
eine lange Zeit hero geliebten Weiber
nicht zu betrüben / sich nicht geschweet
hat / so gar zu Ende seines Lebens saitt
ihnen ihre Götzen-Bilder anzubeten.

XXI. November.

Die Opfferung der heiligen Jungfrauen Mariä.

Quæ est ista , quæ progreditur quasi aurora conflurgens : pul-
chra ut luna : electa ut sol : terribilis ut castrorum acies
ordinata ?

Wer ist diese / welche herfür gehet / wie die auffsteigende Mor-
genröthe : schön wie der Mond : außerswehlt wie die Sonne :
erschrecklich wie ein wohl-geordnetes Krieges Heer ?

Cant. 6. v. 9.

Betrachte / indem du heuti-
ges Tages dieses himmli-
sche Mägdlein siehest mit
festem Schritt über die Stufe des
Tempels von sich selbst hinauffsteigen /
laust du billich außrufen : Quæ est i-
sta , quæ progreditur quasi aurora
conflurgens ? Wer ist diese / welche
herfür gehet wie die auffsteigende
Morgenröthe ? ic. Die Jungfrau
ist wahrhaftig die glückseligste Mor-
genröthe / nach welcher die heiligen
Väter in der Welt so viel hundert
Jahre geauffset haben. Dann gleich-
wie die Morgenröthe das Mittel ist
zwischen der Nacht / welche sie hinter
sich läffet / und dem Tage / welchen sie
alsobald hervor bringen und gebähren

wird ; also ist auch die Jungfrau das
Mittel gewesen zwischen der Nacht
der Sünde / welche unter dem mensch-
lichen Geschlechte geherrscht hat / und
dem Tage der Gnade / so darauff er-
folget ist. Zwischen der Nacht des
Trauens / und dem Tage des Tro-
stes ; zwischen der Nacht des Schre-
ckens / und dem Tage der Vergnü-
gung ; zwischen der Nacht des Gese-
zes / und dem Tage des Evangelii.
Dahero wird nicht gesagt : quæ est i-
sta , quæ egreditur quasi aurora
conflurgens ? wer ist diese / welche
heraus gehet wie die auffsteigende
Morgenröthe ? dann dieses hat kö-
nnen gesagt werden an dem Feste ihrer
glückseligen Geburt ; an heutigem

eeee 2

Tage

Tage aber must du sagen: quæ est
 ista, quæ progreditur? wer ist die-
 se / welche herfür gehet? dann sie ge-
 het immer zu weiter fort; jedoch wie
 die Morgenröthe; nemlich mit stillem
 und zugleich starkem Schritt. Stille
 seynd ihre Schritte / dieweil wenig
 auf dieser Welt den Fortgang wissen/
 welchen sie in der Jugend gemacht
 hat / gestalt die sterblichen Menschen
 gar zu sehr in dem tieffen Schlaffe so
 wohl der Bosheit / als der Unwissen-
 heit vergraben seynd. Stark seynd
 ihre Schritte / dieweil ihr Fortgang
 von niemand jemahls kan verhindern
 werden / allermassen sie von alle dem
 völlig entladen ist / was andere von der
 Tugend entweder zurück ziehet / oder
 verhindert. Und wer ist derjenige /
 welcher jemahls die Morgenröthe
 verhindern kan / daß sie die Welt mit
 ihrer Geburt nicht beschenke? In-
 dessen siehest du / wann Maria heuti-
 ges Tages mit der Morgenröthe ver-
 glichen wird / daß solches geschehe in
 Ansehung der Würdigkeit einer
 Mutter Gottes / wie sie darn dahin
 bereitet zu werden / in den Tempel
 hinauffsteiget. Dahero ist sie nicht al-
 lein mit der Morgenröthe / sondern
 mit der aufsteigenden Morgenröthe
 verglichen worden. Quæ est ista, quæ
 progreditur quasi aurora constur-
 gens? Wer ist diese / welche herfür
 gehet / wie die aufsteigende Mor-
 genröthe? anzudeuten / daß sie
 noch nicht zu dem Gebären
 gleichwohl aber nach und nach
 dahin mit täglichem größerem
 fern Verdiensten bereitet wird.
 Der Himmel erfreuet sich an der
 Morgenröthe / dieweil er hinfür-
 hen wird / daß die Gemeinshaft
 der Erden und dem Himmel
 wiederum angestellt werde / we-
 ne so lange Zeit von der Nacht
 brochen gewesen / die der Erden
 Licht entzogen hat. Die Erden-
 röhre / dieweil sie endlich die Hitze
 ihres Hevls wiederum blühen
 welche in jener Nacht nicht
 welck / sondern fast gar durch
 Die Hölle ist rasend / dann / gleich
 die Diebe / Räuber / Scher-
 und Straffenräuber wissen / daß
 nen die Morgenröthe nicht das
 ringte nütze / und dabero ein
 gegen ihr tragen. Si subitò appa-
 rit aurora, arbitrantur umbra
 montis. Wann die Morgenröthe
 gähling erscheinen wird / ver-
 nen sie / es sey der Schatten
 Todes. Job. 24 v. 27. Also
 auch die Teuffel / daß nicht
 Mägdlein nicht das geringste
 welches auff der Welt er-
 Was sollst du hingegen thun? Da
 sollst dich erinnern / daß es
 wann die Morgenröthe aufsteigt
 rechte Zeit sey / zu dem Leben
 auf

auffstehen. Oportet praevenire
solem ad benedictionem, & ad or-
tum lucis adorare Dominum.
Man muß vor der Sonnen An-
kunft auffstehen / Gott Dank
zu sagen / und bey des Lichts Auf-
gang den Herrn anbeten. Sap. 16.
v. 28.

2. Betrachte / daß eben dieses
Mädlein / welches heutiges Tages
zu der hohen Würde einer Mutter
Gottes bereitet / und dessentwegen
genennet wird Aurora confurgens,
eine auffsteigende Morgenröthe;
zugleich auch genennet werde Pul-
chra ut luna, electa ut sol, schön
wie der Mond / außertwehlt wie die
Sonne. Pulchra ut luna, schön wie
der Mond ist sie durch die Gnade. E-
lecta ut sol, außertwehlt wie die
Sonne ist sie durch die Glori. Es
wird nicht gesagt / daß sie sey Pulchra
ut sol, schön wie die Sonne; dann
die Sonne hat ihre Schönheit von
sich selbst; sondern es wird gesagt / sie
sey Pulchra ut luna, schön wie der
Mond / diweil der Mond seine
Schönheit von der Sonne hat. Was
du derothalben hörest / die Jungfrau
sey ganz schön: Tota pulchra es a-
mica mea, & macula non est in
te. Meine Freundin / du bist ganz
schön / und kein Mackel ist in dir.
Cant. 4 v. 7. Wann du hörest / daß
sie in dem ersten Augenblick ihrer Em-

pfängniß einen größern Überfluß der
Gnade empfangen / als ein jeder aus
denen Heiligen in dem Ende seines
Lebens hat. Fundamenta ejus in
montibus sanctis. Seine Gründe
seynd in den heiligen Bergen. Psal.
86. Wann du hörest / daß in ihr ver-
samlet seyn alle Gaben der Gnaden /
der Freyheiten / und der Würdigkei-
ten / welche unter andere abgetheilet
worden. In plenitudine Sancto-
rum detentio mea. Meine Auf-
enthaltung ist in der Wölle der
Heiligen. Eccl. 24. v. 16. Wann du
liest / daß auch ihr zugeeignet werden
die grossen Rahmen einer Erldserin /
einer Wiederbringerin / einer Mitt-
lerin / einer Hoffnung / eines Heyls /
und eines Lebens / welche Rahmen
sonst allein der Sonne / nemlich Chri-
sto / eigentlich zugehören; Erit Lux
Lunae sicut Lux Solis. Es wird
das Licht des Mondes seyn wie
das Licht der Sonne. Psalm. 30. v.
29. So sollst du nicht erschrecken / als
ob auff solche Weise ihre Schönheit
gar zu sehr erhöht würde. Man erhö-
he sie / so viel man wolle / so ist doch kei-
ne Gefahr darbey / indem bewußt ist /
daß zwischen Christo und ihr endlich
allezeit der Unterscheid verbleibe / wel-
cher zwischen der Sonne und dem
Mond ist. Christus besiget seine
Schönheit von sich selbst; Maria em-
pfängt ihre Schönheit von Christo.

eeee 3 Ver:



Vermeinst du dann nicht / daß es zu
 grosser Ehre der Sonnen gereiche /
 wann sie ihren eigenen Glanz dem
 Monde kan mittheilen? Signum
 magnum apparuit in caelo: Muli-
 er amicta sole. Es ist ein grosses
 Zeichen in dem Himmel erschie-
 nen: Ein Weib / bekleidet mit der
 Sonne. Apoc. 12. Hernach wird ge-
 sagt / sie sey Electa ut sol, außer-
 wehlt wie die Sonne. Dann ihre
 Auferwehlung zur Seeligkeit war
 von der Auferwehlung Christi nicht
 abgetrennt; sondern da Christus als
 ein Erstgebohrner aller Auferweh-
 lten ist von Gott erwählt worden;
 Primogenitus in multis fratribus,
 der Erstgebohrne aus vielen Brü-
 dern. Rom. 8. v. 19. so ist auch Ma-
 ria / als eine Mutter Gottes / erweh-
 let / und zu einem so hoch-glänzenden
 Throne der Glori verordnet worden /
 daß / gleichwie Christus in dem Him-
 mel von sich selbst eine solche Ordnung
 gemacht hat / in welcher er / als ein Kö-
 nig / alle Seeligkeiten anderer Heilig-
 en übertrifft / also macht auch Maria
 eine solche Ordnung / in welcher sie /
 als eine Königin / alle andere Seelig-
 keiten übersteiget. *Astut regina à
 dextris tuis, in vestitu deaurato,
 circumamicta varietate. Die Kö-
 nigin ist gestanden auf deiner rech-
 ten Seiten / in einem verguldeten
 Kleide / umgeben mit vielerley*

Farben. Pl. 44. v. 11. *Astut, se
 gestanden / nicht gefessen; und
 Christo gehört die Gnaden zu ver-
 nen / welche denen Menschen hin-
 gegeben werden; der Jungfrauen
 ber gehört / dieselben zu begreifen
 aufzuteilen. A dextris, auf der
 rechten Seiten / nicht auf der lin-
 cken / dann sie hat allein mit Aufthei-
 lung der Gnade zu thun und nicht
 mit Auftheilung der Straffe wie
 von Christo selbst angezeigt ist.
 In vestitu deaurato, in einem ver-
 guldeten Kleide / und nicht in ve-
 reo, in einem güldenem Kleide;
 dann das zweyfache Kleid der Glori
 mit welchem sie so wohl an der Erde
 als an dem Leibe gezieret ist / ist
 nicht von Natur / wie Christus / son-
 dern es ist ihr mitgetheilt worden.
 Circumdata varietate, umgeben
 mit unterschiedlichen Farben.
 Dann die unterschiedlichen Engel-
 Kränze / welche unter allen Ehren
 der Propheten / der Apostel / der En-
 sieder / der Märtyrer / und anderer
 Heiligen abgetheilt seynd / werden
 ihr vertheilt gefunden. *Vivens
 dicit Dominus, quia ornata
 velut ornamento vestieris. Er
 sage / spricht der Herr / daß du
 mit allen diesen / wie mit einer
 Zierde / wirst bekleidet werden.
 49. v. 18. Trägst du nicht eine große
 Liebe und Verwunderung gegen**

nem solchen Jungfräulein / welches mit der Zeit zu deinem Nuzen so weit gelangen wird? Dahero pflegt die Catholische Kirche sie drey mahl in dem Tage einhellig zu grüssen. In der Frühe / zu Mittag / und zu Abend. In der Frühe / damit du dich der Gutthaten erinnerest / welche sie dir / als eine Morgenröthe mit ihrer grossen Geburt hat zugebracht. Aurora consurgens. Eine aufsteigende Morgenröthe. Zu Abend / damit du dich der häufigen Gnade erinnerest / welche sie so wohl für sich selbst / als für andere / wie der vollkommene Mond besiget. Pulchra ut luna, schön wie der Mond. Zu Mittag / damit du dich der Glori erinnerest / welche sie allbereit besiget / indem sie ist electa ut sol, außerwehlt wie die Sonne; Also daß sie samt ihrem Sohn könne deine Seele vom Himmel mit mehrern Strahlen in Ewigkeit erleuchten.

3. Betrachte / daß eben dieses so schöne Mägdlein endlich allhier genennet werde Terribilis ut castrorum acies ordinata. Erschrecklich / wie ein wohlgeordnetes Kriegs-Heer. Aber wie da? Laß dich nicht erschrecken / dann sie ist nicht erschrecklich gegen dir / sondern gegen deinen Feinden. Es wissen die Teuffel / wie gewaltig ihr Seuffzen und Fürbitten sey / welches sie schon in ihrer Geburt hat angefangen für uns gegen dem

Himmel zu verrichten. O wie fürchten sie deswegen dieses Mägdlein! Sie fürchten es nicht anders / als wäre sie ein ganzes Kriegs-Heer der Fürstenthümer und Gewaltigen / so schon zu dem Streite bereit seynd. Ich sage / berettet; dann die Jungfrau wird nicht genennet erschrecklich / sicut castrorum acies certans, wie ein streitendes Kriegs-Heer; sondern: sicut castrorum acies ordinata, wie ein wohlgeordnetes Kriegs-Heer. Sie wird nicht genennet certans, streitend; dieweil sie noch nicht in das Feld gegangen ist / die Hölle zu vertilgen / wie sie es thun wird bey dem Creuz an dem Tage / wann ihr Sohn sterben wird. Sondern sie wird genennet ordinata, wohl-angeordnet; dieweil sie zum Streite anjeko bereitet wird. Weißt du nicht / daß ein wohlgeordnetes Kriegs-Heer schon allerdings könne obsiegend genennet werden? Es ist nicht vonnöthen / daß es / den Feind zu erschrecken / die Schwerdter in die Höhe halte / und das Geschütz loß brenne / sondern das einzige Anschauen verursacht ein Schrecken. Eben also ist die Jungfrau gewesen / als sie noch ein kleines Mägdlein war. Ja man kan sagen / daß sie noch anjeko also beschaffen sey. Dann was muß sie thun / damit sie die vöilige Hölle in die Flucht treibe und zerknirsche? Es ist genung / daß sie sich nur sehen lasse. In specie

specie faciei suae dissoluit eum. In
 der Gestalt ihres Angesichtes hat
 sie ihn überwunden. Judith. 16. v. 8.
 Dahero kan nicht allein die Hölle/
 sondern auch alle höllische Gespannen
 so gar den Nahmen Maria nicht an-
 hören. Die Gespannen der Hölle sind
 dreyerley. Die Heyden / die Jüden /
 und die Keger. O wie einen grossen
 Schrecken empfinden alle diese drey
 an der Jungfrauen! dann sie ist die/
 welche allein durch ihren Nahmen/
 wann er von der Christenheit wider
 dieselbe ist angeruffen worden / ohne
 andere Stärke zum öftern obgesie-
 get / und alle Feinde erlegt hat. Weist
 du nicht / was die Catholische Kirche
 von ihr singet? Gaude, Maria virgo;
 cunctas haereses sola interemisti in
 universo mundo. Erfreue dich / O
 Jungfrau Maria; dann du allein
 hast alle Kegeren in der ganzen
 Welt überwunden. Warum aber
 dieses? Vielleicht / weil sie der Welt
 die Sonne gegeben hat / welche zu-
 gleich alle allda schwebende Irthü-
 mer vertrieben hat? Dieses ist zwar
 gewis; jedoch ist diese Ursache nicht al-
 lein / sondern auch deswegen / weil
 sie erlöset auff eine absonderliche Wei-
 se die Apostel gelehret hat / welche
 dann wider jens drey feindliche Bo-
 ges = Heere unablässlich gekämpft ha-
 ben. Zum andern / durch ihres
 mahlts unerschlichen / die Bischen /
 schöffe und Lehrer von dem Himmel
 zu beschützen / welche wider die Keger
 mit Waffen / Schriftten und Predi-
 gen gekriegt haben. Ist ist demnach
 allen diesen dreyen wider die über-
 tenden Feinden nicht erschreckt?
 Sie ist ihnen erschrecklich / wie
 ut castrorum acies ordinata, etc.
 etu wohl angeordnetes Kegeren-
 Heer; dann sie hat niemahls unter-
 then / wider sie angeordnet zu werden
 sondern sie ist allezeit wohl ergriffen.
 Wann dann dem also / was sollst du
 thun? Wann du allein in der Welt
 trachtende Leben beflissen bist / dich
 ziehst du dich in die Sicherheit
 ihrem Gezelt. Wann du aber mit
 das wirkende Leben beflissen bist /
 begiebst du dich nicht allein unter
 Gezelt / sondern du streichst auch in
 sie / oder auff's wenigste / mirthe.

XXII. November.

Lava à malitia cor tuum, Jerusalem, ut salva fias. Usque
 quò morabuntur in te cogitationes noxiae?

O Jerusalem / wasche dein Herz von der Bosheit / damit
 heyl werdest. Wie lange werden die schädlichen Gedanken
 in dir wohnen? Hier. 4. v. 14.